

det. Fortan glaubte ein Teil der Slowaken, in einem tschechoslowakischen Staat die Erfüllung seiner Wünsche erreichen zu können.

Die Slowaken, die im Oktober 1918 die Tschechen als Brüder in ihrem Land begrüßt haben, machten aber schon in den ersten Lebensmonaten des neuen Staates so enttäuschende Erfahrungen mit dem Prager Zentralismus, daß 1919 Pater Hlinka, der Führer der slowakischen Volkspartei, in Paris bei den Alliierten die slowakische Autonomie freilich vergeblich durchzusetzen versuchte. Seitdem ringen slowakisches Volksbewußtsein und Prager Zentralismus miteinander.

Dazu kommt heute noch, daß die Slowakei keineswegs gewillt ist, die Sowjetfreundschaft der Tschechen mitzumachen. Die Slowaken sehen ihre Aufgabe nicht darin, Brücke zwischen West und Ost — was praktisch bedeutet, Aufmarschgebiet für einen russischen Durchbruch nach dem Westen — zu sein, sondern vielmehr darin, zwischen Nord und Süd, zwischen Ungarn und Polen, zu vermitteln. In dem Maße, in dem die Hoffnung auf Autonomie im tschechischen Staatsverband sinkt, mehren sich übrigens die slowakischen Stimmen, die die Zukunft der Slowakei als autonomes Gebiet in einem größeren Polen oder Ungarn sehen.

### Der Führer an Schirach

Vom Führer und Reichszankler erhielt der Reichsleiter für den Osten Walburg von Schirach, der ihm im Namen des in Weimar versammelten Führerkorps telegraphisch Grüße überbrachte, ein persönliches Danktelegramm.

### Die deutschen Flieger in Belgrad

Kranzniederlegung auf dem deutschen Soldatenfriedhof

Am zweiten Tag ihres Belgrader Besuchs besichtigte die deutsche Fliegerabordnung zunächst die internationale Luftfahrtausstellung, wo die Kapelle des Fliegerhorstes Greifswald konzertierte. Anschließend fuhr die Abordnung mit einem Sonderdampfer nach der alten Festungsstadt Smederevo, wo General Förster am dortigen Kriegerdenkmal im Auftrag des Generalsfeldmarschalls Göring einen Eichenkranz niederlegte. Durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung und der aus den Nachbardörfern herbeigekehrten zahlreichen volksdeutschen Bauern ging

### Luftlinie Berlin—Bukarest

Auf dem Flughafen Banesti bei Bukarest landete die erste deutsche Ju 52, die den regelmäßigen unmittelbaren Luftverkehr Berlin—Bukarest mit Zwischenlandung in Budapest eröffnet. Zahlreiche rumänische und deutsche Gäste, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Fabricius, waren zugegen. Mit dem Flugzeug sind auch deutsche Pressevertreter eingetroffen mit dem Leiter der Pressestelle des Reichsluftfahrtministeriums, Dr. Delovius, an der Spitze. Die Maschine, die am Dienstag zurückfliegt, wird mehrere rumänische Pressevertreter nach Berlin bringen. Der Marsch dann zum großen Soldatenfriedhof, auf dem 1400 deutsche Soldaten ruhen.

Nach ihrer Rückkehr nach Belgrad waren die deutschen Flieger am Abend Gäste des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simovitch, der zu ihren Ehren ein großes Bankett im Aeroklub gab, auf dem wiederum die Spitzen der jugoslawischen Armee zugegen waren.

### Englische Konferenzpläne nach Schweizer Vorbild

Berlin. Im Zusammenhang mit englischen Pressemeldungen tauchen in Londoner politischen Kreisen Pläne auf, eine internationale Konferenz einzuberufen, auf der das tschechoslowakische Problem geregelt werden soll. Man denkt dabei in London daran, daß die Tschechoslowakei, ähnlich wie die Schweiz, für neutral erklärt werden könnte. Inwiefern es sich hierbei um Pläne und Absichten der englischen Regierung handelt, muß allerdings dahingestellt bleiben. (Dresdner Nachrichten)



Photo: F. Moosmüller

„Mädchen mit den blauen Haaren“ heißt diese schizophrene Frauke auf der Ausstellung „Entartete Kunst“ im Grafi-Museum in Leipzig

# Zusagen Prags

## Die an Grenzzwischenfällen beteiligten Militärflieger sollen bestraft werden

Der Leiter der Politischen Abteilung des Prager Außenministeriums, Gesandter Dr. Krno, hat, wie das tschechoslowakische Pressbüro meldet, den deutschen Gesandten Dr. Eisenlohr über die Untersuchung des Ueberfliegens deutschen Gebietes durch tschechoslowakische Militärflugzeuge unterrichtet und zugesagt, daß alle Schuldigen bestraft würden. Weiter hat Gesandter Dr. Krno mitgeteilt, daß die Grenzzone, deren Ueberfliegen den tschechoslowakischen Militärflugzeugen verboten worden sei, auf zehn Kilometer ausgedehnt wurde.

Es bleibt nur der Wunsch offen, daß die Zusage des tschechoslowakischen Außenministeriums zur Tatsache wird, und daß, wenn weitere Grenzzwischenfälle wirksam unterbunden werden, endlich wieder Beruhigung im Grenzgebiet eintritt.

### Ueberfall auf eine Wahlversammlung

Karpatendeutscher Ordner niedergeschossen.

In Unterseifen in der deutschen Sprachinsel Zips fand eine Wahlversammlung der Karpatendeutschen Partei statt. Kommunisten versuchten, unter Führung von tschechischen Volkssozialisten die Versammlung durch Abfängen der Internationale zu stören, wurden aber von den Ordnern der Karpatendeutschen Partei wieder an die Luft befördert. Bei dem Handgemenge erhielt ein Ordner der Karpatendeutschen Partei einen Messerstich, wobei das Messer aber glücklichweise an einer Rippe abrutschte, so daß die Verletzungen nur leicht sind.

In der Versammlung erschienen zwei Gendarmen, die nach Waffen suchen wollten. Da im Saal größte Ruhe herrschte und die Versammlung nicht aufgelöst wurde, forderte der Abgeordnete der Karpatendeutschen Partei, Karmasin, die Gendarmen auf, den Saal zu verlassen. Diese zogen sich zurück, und der Regierungsvertreter unterbrach die Versammlung für 45 Minuten. Nach dieser Unterbrechung ging die Versammlung in vollster Ruhe zu Ende. Vor der Turnhalle tobte der rote Pöbel weiter und warf Fensterscheiben ein, wobei ein Stein knapp neben dem Regierungsvertreter niederfiel.

### Verfolgung sudetendeutscher Beamter

Gegen alle Gerichtsbeamten Reichenbergs, die an der Feier des 1. Mai teilgenommen haben, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Diese Untersuchung wird vom Vizepräsidenten des Prager Landgerichts geführt, der in Reichenberg eingetroffen ist. Die deutschen Beamten wurden nach ihrer Teilnahme und ihrem Verhalten gefragt und ob sie der Erklärung zugestimmt haben, die von der Ver-

sammlung als Zustimmung zu den Forderungen der Wps. begehrt worden war. Ebenso wie in Reichenberg finden ähnliche Vernehmungen auch bei anderen Gemeinden im sudetendeutschen Gebiet statt.

### Polen schwer mißhandelt

Von Tschechen mit Knüppeln und Steinen geschlagen.

Die polnische Presse feiert einmütig den Wahlerfolg der Polen bei den Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei. Gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1931 haben die Polen, so stellt die Polnische Telegraphen-Agentur fest, eine beträchtliche Zahl von Stimmen gewonnen, und das trotz des starken tschechischen Wahlerrors und trotz der Einberufung einer großen Zahl von Stimmberechtigten wenige Tage vor der Wahl in das Heer.

Der Terror habe so große Ausmaße angenommen, daß im Kreise Freistadt die tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Auffstellung von polnischen Listen überhaupt unmöglich machten.

Ohne ihre Existenz zu gefährden, hätten die Polen nicht wagen können, irgendwelche organisatorischen Vorarbeiten zu leisten. Polen, die die polnische Liste zu unterschreiben oder für sie zu kandidieren wagten, seien von den Tschechen mit dem Verlust ihrer Arbeitsplätze in den Gruben, mit finanziellen Zwangsmaßnahmen und mit der Schließung der einzigen polnischen Schule in Mährisch-Osttau bedroht worden.

„Gazeta Polska“ stellt in einer Meldung fest, daß eine ganze Reihe von Polen schwer mißhandelt worden ist. Ein Pole sei mit Knüppeln und Steinen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden.

### Die letzten roten Hochburgen gefallen

Zu dem überwältigenden Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei schreibt die „Zeit am Montag“:

Der neuerliche über alle Erwartungen große Erfolg der Sudetendeutschen Partei bei den Gemeindevahlen am 29. Mai hat im gesamten Sudetendeutschtum riesige Begeisterung hervorgerufen.

Die Wahlergebnisse aus dem Egerland, in dem die letzten roten Hochburgen endgültig gefallen sind, und aus Südmähren, das sich ebenfalls fast durchweg vollzählig zu Konrad Henlein bekannte, aber auch die in allen anderen Teilen weit über den Erwartungen liegenden günstigen Ergebnisse wurden immer wieder mit Heilrufen quittiert. Die Wahlen selbst sind, soweit sich übersehen läßt, überall ruhig verlaufen, was angesichts der vielfachen Herausforderungen ein besonderer Beweis der Disziplin des Sudetendeutschums ist.

# Neuordnung des Reichskulturssenates

## Beretreter des Künftlertums der deutschen Ostmark hinzugezogen

Die vor kurzem veröffentlichten organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer haben eine Neuordnung des Reichskulturssenates notwendig gemacht. Der Sinn dieser Neuordnung liegt darin, die aktiv kulturschaffenden und gestaltenden Kräfte gegenüber der kulturverwaltenden Tätigkeit stärker in den Vordergrund zu rücken und dadurch dem Reichskulturssenat mehr noch als bisher den Charakter einer für das gesamte deutsche Kulturschaffen repräsentativen Körperschaft zu geben.

Da gleichzeitig dem Künftlertum der deutschen Ostmark eine seiner großen Bedeutung entsprechende Vertretung im Reichskulturssenat eingeräumt werden mußte, aus verschiedenen Gründen jedoch eine Heraussetzung der Zahl der bisherigen Mitglieder des Senates nicht möglich ist, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eine Reihe der bisher ergangenen Berufungen zurückgenommen. Soweit die ausscheidenden Mitglieder des Reichskulturssenates, denen der Präsident der Reichskulturkammer seinen besonderen Dank für die bisher am Aufbau unseres kulturellen Lebens geleistete Mitarbeit ausgesprochen hat, dem Präsidialrat einer Kammer angehört haben, behalten sie dieses Ehrenamt bei.

### Germanischer Gerechtigkeitsinn

Dr. Frank und Stabsführer Lauterbacher vor den HJ-Führern.

In der Weimarerhalle sprach vor den Führern der HJ. Reichsminister Dr. Frank über die nationalsozialistische Rechtsgehaltung. Er nannte es eine der größten schöpferischen Aufgaben für jede Rechtsordnung, den revolutionären Glanz zu meistern und ihn schöpferisch so zu sichern, daß aus dem heroischen Gedankenbild der einzelnen Kämpfer das Lebensprinzip der geordneten Gemeinschaft wird. Es sei Aufgabe des nationalsozialistischen Rechts, die Anwendung der das Dritte Reich tragenden Gesetze Adolfs Hitlers sicherzustellen, ihre nationalsozialistische Auslegung zu gewährleisten und das schöpferische Gut der nationalsozialistischen Ideen in der Form des Gesetzesdienstes zur unmittelbaren Lebenswirklichkeit unseres Volkes werden zu lassen. Minister Dr. Frank rief die Jugend dazu auf, sich dem Ringen um das deutsche Recht des Dritten Reiches anzuschließen, damit der germanische Gerechtigkeitsinn zur Tat werde. Rasse, Boden, Arbeit, Reich und Partei seien durch die nationalsozialistische Gesetzgebung die von nun an maßgeblichen Güter der Gemeinschaft der Deutschen geworden. Die Verwirklichung des nationalsozialistischen Rechts könne nur geschaffen werden durch die Generation, die ausschließlich nationalsozialistisch sei. Wenn die Jugend an der Rechtsarbeit teilnehme, werde das nationalsozialistische Reich und damit das nationalsozialistische Recht unzerstörbar sein.

In einer Arbeitsbesprechung machte Stabsführer Lauterbacher grundsätzliche Ausführungen über den Verus des Jugendführers und seine spätere Tätigkeit für Partei und Staat. Wir sind, führte er aus, weder in die HJ. eingetreten noch in das Führerkorps gegangen, um darin schon die Vollendung unserer Entwicklung und unseres Lebens zu sehen. Die Tätigkeit als HJ.-Führer hört einmal auf. Wir sind nur solange befähigt, Jugend zu führen, wie wir die Sprache dieser Jugend sprechen. Unsere Tätigkeit wird fortgesetzt auf irgendeinem Gebiet im Leben unseres Volkes. Unsere Arbeit in der HJ. ist die hohe Schule für die Tätigkeit, die wir später einmal in irgendeiner Form im Leben zu erfüllen haben. Das

Ziel der Führerausbildung muß daher sein, die Voraussetzungen hierzu in geistiger, charakterlicher und körperlicher Hinsicht zu schaffen.

### Das neue Strafverfahren

Stärkere Beteiligung von Laienrichtern.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat in einem umfangreichen Buch „Das kommende Deutsche Strafverfahren“ (A. von Deeters Verlag G. Schenk, Berlin) die Hauptfragen des Strafverfahrensrechts behandelt. In diesem Buch, das unter Mitarbeit von Staatssekretär Dr. Freisler, des Präsidenten des Volksgerichtshofes, Dr. Hierac, und einer Reihe weiterer führender Männer der deutschen Justiz, darunter Staatsrat v. d. Goltz als Vertreter der Partei und Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, erschienen ist, sind die gesamten Grundsätze für die Erneuerung des Strafverfahrens auf der Grundlage des neuen Strafrechts zusammengefaßt. Bei der jetzt in Angriff genommenen zweiten Lesung sind auch das Reichsinnenministerium und der Reichsführer HJ und Chef der Deutschen Polizei vertreten.

Strafrecht und Strafverfahren sollen, wie Staatssekretär Dr. Freisler schreibt, nicht nur dem Volk dienen, sondern das Volk soll an diesem Verfahren auch beteiligt werden. Dies kommt in dem Grundsatze zum Ausdruck, daß das Strafverfahren als eigene Handlung des Volkes aufzufassen und auszubauen ist. Das Strafverfahren wird dadurch am besten eine eigene Handlung des Volkes, daß man das Volk durch Beteiligung von Laienrichtern zum unmittelbaren Mitträger des Rechtslebens macht. In der Hauptverhandlung sollen nach dem Vorschlag der Kommission die Laienrichter überwiegen.

Die künftige Strafverfahrensordnung legt dem Schutz der Ehre, dem höchsten Gut des einzelnen Volksgenossen innerhalb der Volksgemeinschaft, eine besonders große Bedeutung bei. Die Strafprozeßkommission schlägt daher ein besonderes Verfahren für den Ehrenschutz des Verletzten vor.

### Sachsen auf der Textilleistungsschau

Im Rahmen der Reichstagung des Fachamtes Textil und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie findet in Breslau eine Textilleistungsschau statt, die einen eindrucksvollen Ueberblick über das vielgestaltige textile Schaffen der wichtigsten Textilgane Deutschlands gibt. Neben Schlesien sind die Gaue Sachsen, Kurmark und Thüringen beteiligt.

Sachsen, der größte deutsche Textilgan überhaupt, ist mit einer großartigen Gesamtschau seines Schaffens vertreten, darunter mit sehr eindrucksvollen Gemeinschaftsausstellungen aus Reichenbach i. V. und dem bekannten Textilkreis Rödha. Daneben hat auch die Heimarbeit, die seit 1933 auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden ist, die ihr gebührende Wertung gefunden. Die Erzeugnisse aus dem Erzgebirge sind treffende Beispiele dafür, wie die Heimarbeit ganz neue Wege beschritten hat und wirtschaftlich gesunder ist.